

barschaft zu machen hätte und in kaum einer Stunde zurück sein würde. Ich sollte doch bis zu ihrer Rückkehr warten. Im Wohnzimmer fände ich ein behagliches Feuer und eine Menge Bücher.

Ich nahm ihr Anerbieten an. Ich mußte am nächsten Tag verreisen und wir hätten uns weiß Gott wann wieder gesehen. Richtig. Sie kennen Lady Wynforth nicht. Sie ist ein wunderschönes Mädchen — Verzeihung, eigentlich müßte ich Frau sagen, sie ist über sechzig. Aber sie war ein reizendes Geschöpf, als Mädchen noch richtige junge Mädchen waren, nicht von oben bis unten eine Puderwolke, wie heutzutage. Als ich einmal im Zimmer mei-

ner Mutter — aber nein, das gehört nicht hierher.

Nachdem Lady Wynforth mich verlassen hatte, machte ich es mir im Wohnzimmer bequem und begann in dem ersten besten Buch, das mir in die Hand kam, zu lesen. Ich glaube, es war irgendeine Sache von einem gewissen Arlen; fürchterlicher Blödsinn, ich konnte mir absolut keinen Reim darauf machen, mit Ausnahme von ein paar Stellen, die mir aber wieder nicht für Mary, Verzeihung, für Lady Wynforth geeignet erschienen. Das Buch muß durch einen Zufall in ihre Bibliothek geraten sein. Sonst schien auch nichts Rechtes da zu sein — ganze Bändereien



„Ich weiß nicht“, begann der Major, „ob Ihnen der Name Wynforth etwas sagt.“